

Antrag der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen und der SPD

Bahnhofsumfeld im Umbruch

Das Gesicht der Bahnhofsvorstadt wird sich in den kommenden Jahren verändern. Auf dem Investorengrundstück am Bahnhofplatz und am Herdentorsteinweg haben die Bauarbeiten begonnen. An der sogenannten Discomeile sind umfangreiche Verbesserungen in der Planung. Im Rahmen des Innenstadtkonzepts 2025 werden Alternativen zum jetzigen Standort des Zentralomnibusbahnhofs (ZOB) am Breitenweg vorgestellt werden. Damit wird sich nicht nur das Erscheinungsbild der umliegenden Straßen und Flächen verändern. Es werden neue Wegebeziehungen entstehen, die für den unmittelbaren Bahnhofsvorplatz zwischen Hauptbahnhof und Überseemuseum und im Umfeld des Bahnhofs Veränderungen notwendig machen.

Der Bahnhofsvorplatz ist häufig mit Markt- und Tombolaständen belegt. Das große Rasenbeet vor dem Überseemuseum wird heute in den Randbereichen zum Sitzen genutzt. Der jetzige Zustand wurde einer alten Platzgestaltung nachempfunden und macht aktuell keinen einladenden Eindruck. Eine Nutzung durch Außengastronomie besteht im gepflasterten Bereich direkt vor dem Überseemuseum und wird gut angenommen.

Fahrradparken hatte sich ungeordnet direkt vor dem Hauptbahnhof etabliert und ist von der Deutschen Bahn direkt an den Eingängen unterbunden worden. Es ist von einem nicht gedeckten Bedarf von mindestens 500 Stellplätzen auszugehen. Eine direkte Anbindung des Bahnhofs und auch der Radstation an das Radwegenetz besteht nicht.

Mit der Fertigstellung der Gebäude am Bahnhofsvorplatz sollte ein Verkehrs-, Nutzungs- und Wegekonzept für das Areal und die umliegenden Straßen vorliegen, das auch eine Verbesserung im Gustav-Deetjen-Tunnel, eine Neugestaltung der Bahnhofstraße und eine Verbindung zum alten Güterbahnhofsgelände mit einbezieht.

Die Baustelle auf dem Bahnhofplatz wird bereits kurzfristig zu Beeinträchtigungen für Reisende, Beschäftigte und Nutzerinnen und Nutzer des Hauptbahnhofs führen. Dies gilt auch für anliegende Geschäfte und Gewerbetreibende. Die Funktion als zentraler Punkt für den öffentlichen Nahverkehr und den überregionalen Busverkehr muss trotz Baustelle gewährleistet bleiben.

Die Stadtbürgerschaft möge beschließen:

Die Stadtbürgerschaft bittet den Senat,

1. ein Konzept für die Umbauphase zu entwickeln, das die bestehenden Nutzungen im Bereich des Bahnhofsvorplatzes und die Erreichbarkeit und Erkennbarkeit der umliegenden Bereiche berücksichtigt.
2. ein Konzept für zukünftige Nutzungen des Bahnhofsvorplatzes zu entwickeln. Dabei sind Alternativen für eine städtebauliche Weiterentwicklung und eine landschaftsarchitektonische Aufwertung des vorhandenen Rasenplatzes mit höherer Aufenthaltsqualität vor dem Überseemuseum sowie Regeln für temporäre Nutzungen des Bahnhofsvorplatzes zu erarbeiten. Zur Steigerung der Aufenthaltsqualität könnten mehr standortadäquate Pflanzen Verwendung finden.

3. ein planerisches Konzept für die Fußwege- und Fahrradbindung des Hauptbahnhofs in Richtung Innenstadt, aber auch in Richtung Schwachhausen, Walle und Findorff sowie zum ehemaligen Güterbahnhof zu entwickeln. Die angrenzenden Verkehrsbeziehungen sind hierbei bedarfsgerecht und städtebaulich sinnvoll einzupassen sowie das Auto- und Fahrradparken in der Bahnhofsvorstadt neu zu strukturieren.
4. eine bessere Radwegeanbindung der Radstation zu ermöglichen und mehr bahnhofsnahe Fahrradparkplätze zu schaffen.
5. den Beirat Mitte sowie betroffene Institutionen und Gruppen, wie z. B. die Seniorenvertretung Bremen oder den ADFC, frühzeitig zu beteiligen.
6. der städtischen Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie ein halbes Jahr nach Beschlussfassung Bericht zu erstatten.

Ralph Saxe, Carsten Werner, Björn Fecker,
Dr. Matthias Güldner und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Jürgen Pohlmann,
Björn Tschöpe und Fraktion der SPD